

---

Elena Belenkaja

Die Komplementarität  
räumlicher und zeitlicher  
Aspekte in der Eschatologie  
des Hebräerbriefes

Alber Theologie

Band 2

Elena Belenkaja

Die Komplementarität  
räumlicher und zeitlicher  
Aspekte in der Eschatologie  
des Hebräerbriefes

ALBER THEOLOGIE





Onlineversion  
Nomos eLibrary

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Saarbrücken, Univ. d. Saarlandes, Diss., 2021

ISBN 978-3-495-99479-5 (Print)

ISBN 978-3-495-99480-1 (ePDF)

1. Auflage 2024

© Verlag Karl Alber – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Baden-Baden 2024. Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung bei der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier (säurefrei). Printed on acid-free paper.

Besuchen Sie uns im Internet  
[verlag-alber.de](http://verlag-alber.de)

*Für meine Eltern  
Marina Gogelgans und  
Mark Belenki*



## Vorwort

ἐν ἀρχῇ ἦν ὁ λόγος (Joh 1,1)

Die vorliegende Arbeit wurde im Juni 2021 abgeschlossen und der Universität des Saarlandes vorgelegt, die diese als Dissertation angenommen hat. Für die Drucklegung wurde die Arbeit geringfügig überarbeitet. Nach Abschluss der Arbeit erschienene Literatur wurde nicht mehr berücksichtigt, es wurde lediglich die in der Drucklegung sich befindende Literatur ergänzt.

Während des Entstehungsprozesses habe ich viel Unterstützung erfahren und möchte an dieser Stelle meinen Dank aussprechen.

Ob Doktorandin, Autorin oder Wissenschaftlerin, am Anfang des Schöpfungsprozesses steht das Wort oder besser gesagt die Inspiration. Mit einer aufkommenden Idee nimmt die Kreativität anschließend ihren Lauf. Mein Interesse an der Exegese und insbesondere dem Neuen Testament verdanke ich meinem Doktorvater und langjährigen Lehrer, Herrn Prof. Dr. Wolfgang Kraus. Er hat mich nicht nur zum Thema der vorliegenden Arbeit inspiriert und ihre Entstehung mit Anregungen und kritischem Austausch begleitet, sondern auch über viele Jahre die Mitarbeit als wissenschaftliche Hilfskraft am Lehrstuhl der Evangelischen Theologie in Saarbrücken ermöglicht sowie die Teilnahme an Konferenzen und Tagungen gefördert. Bei alledem hat er mir stets alle Freiheiten gelassen, um meinen eigenen Thesen und Interessen nachzugehen. An die Zusammenarbeit und unsere Treffen denke ich mit Freude zurück.

Herrn Prof. Dr. Günter Röhser danke ich für die wunderbare Zeit an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn. Nach Beendigung meines Studiums hat auch er mein Promotionsvorhaben unterstützt und mit seinem Empfehlungsschreiben die Erlangung des Doktorandenstipendiums gefördert.

Herrn Prof. Dr. Martin Karrer danke ich für die Erstellung des Zweitgutachtens. Er hat durch seine Expertise zu meinem Interesse am Hebräerbrief beigetragen. Mein Dank gilt ebenfalls Prof. Dr. Martin Meiser, dessen Tür stets offen stand für einen gedanklichen

Austausch. Außerdem danke ich Herrn Prof. Dr. Christian Eberhart für inspirierende Gespräche zu Opfer- und Kultvorstellungen im Alten und Neuen Testament.

Für die Förderung des Projekts gilt mein Dank dem Evangelischen Studienwerk Villigst. Mit dem Doktorandenstipendium konnte ich mich drei Jahre lang in Ruhe der Forschung und Entwicklung meiner These widmen. Herrn Pfarrer Franz Waldura danke ich vielfach für die Korrektur der Arbeit sowie sein begeistertes Interesse am Hebräerbrief und den fruchtbaren Austausch. Frau Maria Saam, Herr Achim Jander und Herr Fabian Wahl vom Verlag Karl Alber haben mich bei der Herstellung der Druckvorlage freundlich unterstützt. Auch ihnen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Am meisten danke ich meinen engsten Angehörigen und Freunden: Viola, Anton, Annabelle und Alexander. Diese haben mich auf dem langen Weg des theologischen Nachdenkens und Schaffens begleitet und in schwierigen Phasen Trost und Ermutigung gespendet. Insbesondere gilt das für meine Eltern. Ihnen ist dieses Buch in Dankbarkeit gewidmet.

Saarbrücken, im September 2024

Dr. Elena Belenkaja



# Inhaltsverzeichnis

<b>Teil I: Einleitung</b> . . . . .	21
<b>1. Zur Eschatologie des Hebr</b> . . . . .	23
1.1 Annäherung . . . . .	23
1.2. Raum- und Zeitstrukturen im Hebr – Zur Forschungsgeschichte . . . . .	24
<b>2. Problemfeld religionsgeschichtliche Einordnung</b> . . . . .	27
2.1. Der religionsgeschichtliche Ort . . . . .	27
2.1.1. Das hellenistisch-jüdische Modell . . . . .	27
2.1.2 Das jüdisch-apokalyptische Modell . . . . .	28
2.1.3 Das gnostische Modell . . . . .	30
2.1.4 Zwischenbilanz . . . . .	30
2.2 Ein Versuch zur Spezifikation der unterschiedlichen Forschungsansätze . . . . .	31
2.2.1 Typologische Zuordnung von Backhaus . . . . .	33
2.2.2 Vorläufiges Ergebnis . . . . .	34
2.2.3 Tendenzen gegenwärtiger Forschung . . . . .	36
2.2.3.1 Scott D. Mackie . . . . .	36
2.2.3.2 Edward Adams . . . . .	37
2.2.3.3 Kenneth L. Schenck . . . . .	38
2.2.3.4 Wilfried Eisele . . . . .	40
2.2.3.5 Gert J. Steyn . . . . .	42
2.2.3.6 Thomas Witulski . . . . .	44
2.2.4 Auswertung . . . . .	47
<b>3. Konzeption</b> . . . . .	53
3.1 Methode und Vorgehen . . . . .	53
3.2 Thesen . . . . .	53

3.3 Aufbau . . . . .	55
<b>Teil II: Exegetische Fallstudie zur Verhältnisbestimmung von räumlichen und zeitlichen Aspekten im Hebr . . . . .</b>	
<b>1. Argumentationsgefälle des Hebr . . . . .</b>	<b>59</b>
1.1. Zur Komposition des Hebr . . . . .	59
1.1.1 Gliederungssignale . . . . .	59
1.1.1.1 Hebr 1–4 . . . . .	59
1.1.1.2 Hebr 5–10 . . . . .	61
1.1.1.3 Hebr 13 . . . . .	64
1.1.2 Ergebnis . . . . .	65
<b>2. Erster Hauptteil: Der Anfang des Heils in Hebr 1,1– 4,13 . . . . .</b>	<b>67</b>
2.1. Hinführung: Zum Aufbau von Hebr 1,1–4,13 bzw. 5,10 . . . . .	67
2.2 Das Leben in der Endzeit: Hebr 1,1–2 . . . . .	68
2.2.1 Vorbemerkungen zum Prolog . . . . .	68
2.2.1.1 πάλαι im NT und in der LXX . . . . .	69
2.2.2 Statistische Erhebung zu πάλαι . . . . .	70
2.2.3 Der Gebrauch von πάλαι im NT . . . . .	70
2.2.4 Der Gebrauch von πάλαι in der LXX . . . . .	70
2.2.5 Ergebnis . . . . .	73
2.2.6 Hebr 1,1 . . . . .	74
2.2.7 Hebr 1,2a . . . . .	77
2.2.7.1 »In diesen letzten Tagen« – Bedeutungsspektrum <sup>MT/LXX</sup> . . . . .	77
2.2.7.2 Statistische Erhebung zu ימים אחרונים . . . . .	79
2.2.7.3 »Am Ende der Tage« im MT und die Rezeption in der LXX . . . . .	80
2.2.7.4 Zusammenfassung – Bedeutungsspektrum <sup>MT</sup> . . . . .	83
2.2.7.5 »In diesen letzten Tagen« – Bedeutungsspektrum NT . . . . .	83
2.2.7.6 »In diesen letzten Tagen« in Hebr 1,2a . . . . .	85

2.2.8	Hebr 1,2b–c . . . . .	86
2.2.8.1	Exkurs: αἰών im Hebr . . . . .	89
2.2.9	Zusammenfassung Hebr 1,1–2 . . . . .	92
2.3	Das Sitzen zur Rechten Gottes: Hebr 1,3 . . . . .	93
2.3.1	Vorbemerkungen . . . . .	93
2.3.2	Hebr 1,3a . . . . .	93
2.3.3	Hebr 1,3b . . . . .	97
2.3.4	Hebr 1,3c . . . . .	97
2.3.5	Hebr 1,3d . . . . .	101
2.3.6	Zur Verschränkung von räumlichen und zeitlichen Aussagen in Hebr 1,1–3 . . . . .	106
2.4	Die Einführung des Erstgeborenen: Hebr 1,5–6 . . . . .	108
2.4.1	Vorbemerkungen . . . . .	108
2.4.2	Hebr 1,5 . . . . .	108
2.4.3	Hebr 1,6 . . . . .	110
2.4.3.1	Das Vorrecht des Erstgeborenen auf das Erbe: πρωτότοκος im NT . . . . .	114
2.4.3.2	πρωτότοκος in der LXX . . . . .	115
2.4.3.3	Hebr 1,6b und die Frage nach der Zitatvorlage . . . . .	117
2.4.3.4	Hebr 1,6b und Ps 96(97),7 als mögliche Vorlage . . . . .	120
2.4.3.5	Hebr 1,6b und Dtn 32,43 <sup>LXX</sup> /Ode 2,43 als mögliche Vorlage . . . . .	121
2.4.3.6	Hebr 1,6 Ergebnis . . . . .	126
2.5	Die Unvergänglichkeit und Unveränderlichkeit des Sohnes als Garantie für die Erfüllung der Verheißung: Hebr 1,10–12 . . . . .	126
2.5.1	Hinführung . . . . .	126
2.5.2	Zur Rezeption von Ps 101(102),26–28 in Hebr 1,10–12 . . . . .	127
2.5.2.1	Hermeneutische Vorüberlegungen . . . . .	127
2.5.2.2	Beobachtungen am Text LXX und MT . . . . .	129
2.5.2.3	Beobachtungen am Text LXX und Hebr . . . . .	129
2.5.3	Hebr 1,10–12 . . . . .	133
2.5.3.1	Gedankliche Vorbereitung in Hebr 1,7–9 . . . . .	133

## Inhaltsverzeichnis

2.5.4	Hebr 1,10 . . . . .	135
2.5.5	Hebr 1,11 . . . . .	137
2.5.6	Hebr 1,12 . . . . .	139
2.5.7	Zeitliche und räumliche Aussagen in Hebr 1,10–12 . . . . .	141
2.5.8	Zusammenfassung Hebr 1,10–12 . . . . .	147
2.6	Die Erben des zukünftigen Heils: Hebr 1,13–14 . . . . .	147
2.6.1	Hinführung . . . . .	147
2.6.2	Zur Rezeption von Ps 109(110),1.4 in Hebr 1,10–12 . . . . .	148
2.6.2.1	Hermeneutische Vorüberlegungen . . . . .	148
2.6.2.2	Beobachtungen am Text MT und LXX . . . . .	153
2.6.2.3	Beobachtungen am Text LXX und Hebr . . . . .	154
2.6.3	Hebr 1,13 . . . . .	155
2.6.4	Hebr 1,14 . . . . .	159
2.6.5	Zusammenfassung Hebr 1,13–14 . . . . .	160
2.7	Die eschatologische Heilsverkündigung, die zukünftige Oikumene und der Anführer des Heils: Hebr 2,1–10 . . . . .	161
2.7.1	Vorbemerkungen . . . . .	161
2.7.2	σωτηρία als zeitliche Kategorie: Hebr 2,1–4 . . . . .	162
2.7.2.1	Hinführung . . . . .	162
2.7.3	Hebr 2,1 . . . . .	164
2.7.4	Hebr 2,2 . . . . .	165
2.7.5	Hebr 2,3 . . . . .	166
2.7.6	Hebr 2,4 . . . . .	168
2.7.7	Exkurs: Der Gebrauch von σωτηρία und σώζω im Hebr . . . . .	169
2.7.8	Zusammenfassung Hebr 2,1–4 . . . . .	174
2.7.9	Die zukünftige Oikumene und der Anführer des Heils: Hebr 2,5–9 . . . . .	175
2.7.9.1	Hinführung . . . . .	175
2.7.10	Hebr 2,5 . . . . .	176
2.7.11	Zur Rezeption von Ps 8,5–7 in Hebr 2,6–8 . . . . .	180
2.7.11.1	Hermeneutische Vorüberlegungen . . . . .	180
2.7.11.2	Beobachtungen am Text LXX und MT . . . . .	183
2.7.11.3	Beobachtungen am Text LXX und Hebr . . . . .	186
2.7.12	Hebr 2,6–9 . . . . .	187
2.7.12.1	Hinführung . . . . .	187

2.7.13	Hebr 2,6a . . . . .	188
2.7.14	Hebr 2,6b-8a . . . . .	188
2.7.14.1	Problemstellung: temporale Interpretation von βραχύ τι . . . . .	189
2.7.14.2	Der Gebrauch von βραχύς in der LXX: Vorkommen . . . . .	190
2.7.14.3	βραχύ τι – Verwendung in der LXX . . . . .	191
2.7.14.4	Zwischenbilanz . . . . .	192
2.7.14.5	βραχύς – Verwendung im LXX-Psalter . . . . .	192
	Ps 93,17 . . . . .	192
	Ps 118,87 . . . . .	193
	Ps 104,12 . . . . .	193
2.7.14.6	Zusammenfassung . . . . .	194
2.7.15	Hebr 2,8b-9 . . . . .	195
2.7.16	Ergebnis Hebr 2,5–9 . . . . .	197
2.7.17	Der Vollendete und der Vollender: τελειόω als eschatologische Konsequenz des Todesleidens Jesu in Hebr 2,10 . . . . .	199
2.7.17.1	Exkurs: »Vollendung« und »vollenden« im Hebr. . . . .	199
2.7.17.1.1	Statistische Erhebung . . . . .	199
2.7.17.1.2	Der Gebrauch der τελ- Wortgruppe im Hebr . . . . .	200
2.7.17.1.3	Der Gebrauch der τελ- Wortgruppe im Hebr: Ergebnis . . . . .	206
2.7.17.2	Hebr 2,10 . . . . .	207
2.7.18	Zusammenfassung Hebr 2,5–10 . . . . .	208
2.8	Die Teilhabe an der himmlischen Berufung und die Verheißung der eschatologischen Ruhe: Hebr 3,7–4,13 . . . . .	210
2.8.1	Hinführung . . . . .	210
2.8.2	Argumentationsgefälle . . . . .	211
2.8.3	Die heiligen Teilhaber der himmlischen Berufung: Hebr 3,1a . . . . .	212
2.8.4	Die Verheißung der eschatologischen Ruhe Teil I: σήμερον als temporale Kategorie . . . . .	221
2.8.4.1	Vorüberlegungen . . . . .	221
2.8.4.2	Hinführung . . . . .	223

2.8.5	Zur Rezeption von Ps 94(95),7b-11 in Hebr 3,7b-11 . . . . .	224
2.8.5.1	Hermeneutische Vorüberlegungen . . . . .	224
2.8.5.2	Beobachtungen am Text LXX und MT . . . . .	227
2.8.5.3	Beobachtungen am Text LXX und Hebr . . . . .	228
2.8.6	Der Gebrauch von σήμερον in Hebr 3,7–4,13 . . . . .	230
2.8.6.1	Hebr 3,7–11 . . . . .	230
2.8.6.2	Hebr 3,12–19 . . . . .	233
2.8.6.3	Hebr 3,14 . . . . .	236
2.8.6.4	Hebr 3,15–19 . . . . .	239
2.8.6.5	Hebr 4,6–8 . . . . .	242
2.8.6.6	σήμερον als temporale Kategorie: Ergebnis . . . . .	246
2.8.7	Die Verheißung der eschatologischen Ruhe Teil II: κατάπαυσις als räumliche Kategorie . . . . .	249
2.8.7.1	Vorüberlegungen . . . . .	249
2.8.7.2	κατάπαυσις in Ps 94,11 <sup>LXX</sup> . . . . .	249
2.8.8	Der Gebrauch von κατάπαυσις und καταπαύω in Hebr 3,7–4,13 . . . . .	251
2.8.8.1	Hebr 3,11 und 3,18 . . . . .	251
2.8.8.2	Hebr 4,1–11 . . . . .	253
2.8.8.2.1	Hinführung . . . . .	253
2.8.8.3	Hebr 4,1–5 . . . . .	254
2.8.8.4	Hebr 4,6–11 . . . . .	258
2.8.9	κατάπαυσις als räumliche Kategorie: Ergebnis . . . . .	267
2.8.10	Bezeichnet Katapausis im Hebr das himmlische Allerheiligste? . . . . .	269
<b>3.</b>	<b>Zweiter Hauptteil: Die Gegenwart des Heils in Hebr 4,14–10,18 . . . . .</b>	<b>275</b>
3.1	Argumentationsduktus . . . . .	275
3.2	Unterabschnitt: 4,14–5,10 . . . . .	277
3.2.1	Ein Hohepriester, der die Himmel durchschreitet: Hebr 4,14–16 . . . . .	277
3.2.1.1	Hinführung . . . . .	277
3.2.1.2	Hebr 4,14 . . . . .	278
3.2.1.3	Hebr 4,15 . . . . .	281
3.2.1.4	Hebr 4,16 . . . . .	285

3.2.2	Hebr 4,14–16 Zusammenfassung . . . . .	289
3.2.3	Der Zuspruch an Christus: Hebr 5,5–10 . . . . .	291
3.2.3.1	Hinführung . . . . .	291
3.2.4	Hebr 5,5–6.10 . . . . .	292
3.2.5	Hebr 5,7–9 . . . . .	296
3.2.5.1	Vorbemerkungen . . . . .	296
3.2.5.2	Hebr 5,7 . . . . .	297
3.2.5.3	Hebr 5,8 . . . . .	306
3.2.5.4	Hebr 5,9–10. . . . .	309
3.2.6	Zusammenfassung Hebr 5,5–10 . . . . .	312
3.3	Die himmlische Gabe und die Kräfte der zukünftigen Welt: Hebr 6,4–6 . . . . .	313
3.3.1	Hinführung . . . . .	313
3.3.2	Hebr 6,4 . . . . .	314
3.3.3	Hebr 6,5 . . . . .	318
3.3.4	Hebr 6,6 . . . . .	321
3.3.5	Zusammenfassung Hebr 6,4–6 . . . . .	325
3.4	Entfaltung der Hoffnung: Hebr 6,11–12 . . . . .	325
3.4.1	Hebr 6,11 . . . . .	326
3.4.2	Hebr 6,12 . . . . .	327
3.4.3	Zusammenfassung Hebr 6,11–12 . . . . .	330
3.5	Die angebotene Hoffnung: Hebr 6,18–20 . . . . .	330
3.5.1	Hinführung . . . . .	330
3.5.2	Hebr 6,18 . . . . .	331
3.5.3	Hebr 6,19 . . . . .	333
3.5.4	Hebr 6,20 . . . . .	337
3.5.5	Zusammenfassung Hebr 6,18–20 . . . . .	339
3.6	Der ewige Hohepriester: Hebr 7,19–28 . . . . .	340
3.6.1	Hinführung . . . . .	340
3.6.2	Eine bessere Hoffnung: Hebr 7,19 . . . . .	341
3.6.3	Hebr 7,20–25 . . . . .	344
3.6.3.1	Hebr 7,20–22 . . . . .	344
3.6.3.2	Hebr 7,23–25 . . . . .	347
3.6.4	Hebr 7,26–28 . . . . .	353
3.6.4.1	Hebr 7,27 . . . . .	357
3.6.4.2	Hebr 7,28 . . . . .	359
3.6.5	Zusammenfassung Hebr 7,19–28 . . . . .	360

3.7	Der Priesterdienst der neuen Heilsordnung:	
	Hebr 8,1–10,18 . . . . .	361
3.7.1	Stellung im Kontext . . . . .	361
3.7.2	»Wir haben einen solchen Hohepriester«:	
	Hebr 8,1–13 . . . . .	362
3.7.2.1	Hinführung . . . . .	362
3.7.2.2	Hebr 8,1–2 . . . . .	362
3.7.2.3	Exkurs: Himmlischer Kult im Hebräerbrief: Berührungspunkte mit den Sabbatliedern? . . . . .	374
3.7.2.4	Hebr 8,3–6 . . . . .	377
3.7.2.5	Hebr 8,5 . . . . .	379
3.7.2.6	Hebr 8,6 . . . . .	386
3.7.2.7	Die alte und neue Heilssetzung: Hebr 8,7–13 . . . . .	388
3.7.2.8	Hebr 8,7–8a . . . . .	389
3.7.2.9	Hebr 8,8b–12 . . . . .	392
3.7.2.10	Hebr 8,13 . . . . .	393
3.7.2.11	Hebr 8,1–13 Zusammenfassung . . . . .	394
3.7.3	Ewige Erlösung und das Erbe der Verheißung:	
	Hebr 9 . . . . .	396
3.7.3.1	Hinführung . . . . .	396
3.7.3.2	Vorgänge am irdischen Heiligtum: Hebr 9,1–10 . . . . .	397
	3.7.3.2.1 Vorüberlegungen . . . . .	397
3.7.3.3	Hebr 9,1–5 . . . . .	398
3.7.3.4	Hebr 9,6–10 . . . . .	401
3.7.3.5	Der Weg ins himmlische Heiligtum: Hebr 9,11–14 . . . . .	410
	3.7.3.5.1 Hinführung . . . . .	410
3.7.3.6	Hebr 9,11–12 . . . . .	410
3.7.3.7	Hebr 9,13–14 . . . . .	416
3.7.3.8	Die neue Heilssetzung: Hebr 9,15–22 . . . . .	420
	3.7.3.8.1 Hinführung . . . . .	420
3.7.3.9	Hebr 9,15–22 . . . . .	421
3.7.3.10	Heilsgegenwart und eschatologische Zukunft: Hebr 9,24–28 . . . . .	427
	3.7.3.10.1 Hinführung . . . . .	427



3.7.3.11	Hebr 9,23 . . . . .	427
3.7.3.12	Hebr 9,24–28 . . . . .	432
3.7.3.13	Hebr 9,25 . . . . .	435
3.7.3.14	Hebr 9,26 . . . . .	437
3.7.3.15	Hebr 9,27–28 . . . . .	439
3.7.3.16	Individualeschatologie in Hebr 9,27–28?	445
3.7.3.17	Zusammenfassung Hebr 9 . . . . .	447
3.7.4	Die endgültige Vergebung: Hebr 10,1–18 . . . . .	449
3.7.4.1	Hinführung . . . . .	449
3.7.4.2	Hebr 10,1–4. . . . .	450
3.7.4.2.1	Vorüberlegungen . . . . .	450
3.7.4.3	Hebr 10,1a . . . . .	451
3.7.4.4	Hebr 10,1b . . . . .	452
3.7.4.5	Hebr 10,2–4. . . . .	453
3.7.4.6	Hebr 10,5 . . . . .	454
3.7.4.7	Hebr 10,9b–10 . . . . .	455
3.7.4.8	Hebr 10,11–18 . . . . .	458
3.7.4.9	Zusammenfassung Hebr 10,1–18 . . . . .	462
3.8	Die Beziehung zwischen Raum und Zeit in Hebr 4,14–10,18 . . . . .	464
<b>4.</b>	<b>Dritter Hauptteil: Die Gegenwart und Zukunft des Heils in Hebr 10,19–12,29. . . . .</b>	<b>471</b>
4.1	Argumentationsduktus . . . . .	471
4.2	Hebr 10,19–25 . . . . .	472
4.2.1	Hinführung . . . . .	472
4.2.2	Hebr 10,19–23. . . . .	473
4.2.3	Hebr 10,24–25. . . . .	480
4.2.4	Zusammenfassung Hebr 10,19–25 . . . . .	483
4.3	Hebr 10,26–39 . . . . .	484
4.3.1	Hinführung . . . . .	484
4.3.2	Hebr 10,26–29. . . . .	485
4.3.3	Hebr 10,32–35. . . . .	487

4.3.4	Das Eintreffen des Kommenden: Hebr 10,36–39 . . . . .	489
4.3.4.1	Zur Rezeption von Jes 26,20 <sup>LXX</sup> und Hab 2,3b-4 <sup>LXX</sup> in Hebr 10,37–39 . . . . .	489
4.3.4.1.1	Hermeneutische Vorüberlegungen . . . . .	489
4.3.4.1.2	Beobachtungen am Text LXX und MT . . . . .	494
4.3.4.1.3	Beobachtungen am Text LXX und Hebr . . . . .	494
4.3.4.1.4	Ergebnis . . . . .	499
4.3.4.2	Hebr 10,36–39 . . . . .	499
4.3.4.2.1	Hinführung . . . . .	499
4.3.4.3	Hebr 10,36 . . . . .	500
4.3.4.4	Hebr 10,37 . . . . .	502
4.3.4.5	Hebr 10,38 . . . . .	503
4.3.4.6	Hebr 10,39 . . . . .	506
4.3.4.7	Zusammenfassung Hebr 10,36–39 . . . . .	507
4.4	Die Wirklichkeit des Glaubens: Hebr 11 . . . . .	509
4.4.1	Hinführung . . . . .	509
4.4.2	Hebr 11,1–3 . . . . .	510
4.4.2	Hebr 11,9–10 . . . . .	517
4.4.3	Hebr 11,13–16 . . . . .	523
4.4.4	Hebr 11,39–40 . . . . .	528
4.4.5	Zusammenfassung Hebr 11 . . . . .	530
4.5	Das unerschütterliche Reich: Hebr 12 . . . . .	531
4.5.1	Vorüberlegungen . . . . .	531
4.5.2	Hebr 12,1–3 . . . . .	532
4.5.3	Hebr 12,18–24 . . . . .	537
4.5.4	Hebr 12,25–29 . . . . .	547
4.5.4.1	Zur Rezeption von Hag 2,6(21) <sup>LXX</sup> in Hebr 12,26 . . . . .	547
4.5.4.1.1	Hermeneutische Vorüberlegungen . . . . .	547
4.5.4.1.2	Beobachtungen am Text LXX und MT . . . . .	549
4.5.4.1.3	Beobachtungen am Text LXX und Hebr . . . . .	549
4.5.4.1.4	Zusammenfassung . . . . .	550

4.5.4.2	Hebr 12,25–29 . . . . .	550
4.5.4.2.1	Hinführung . . . . .	550
4.5.4.3	Hebr 12,25 . . . . .	551
4.5.4.4	Hebr 12,26–27 . . . . .	553
4.5.4.5	Hebr 12,28–29 . . . . .	558
4.5.4.6	Der Bezug zu Hebr 1,10–12 und 7,11–28 . . . . .	561
4.5.5	Zusammenfassung Hebr 12 . . . . .	564
4.6	Die Beziehung zwischen Raum und Zeit in Hebr 10,19–12,29 . . . . .	565
4.6.1	Hebr 12,18–29 als mögliches Ende des Hebräerbriefes? . . . . .	568
4.7	Hebr 13 . . . . .	572
4.7.1	Hinführung . . . . .	572
4.7.2	Zur Echtheit von Hebr 13 . . . . .	573
4.7.2.1	Alexander J. M. Wedderburn . . . . .	574
4.7.2.2	Susan Docherty . . . . .	576
4.7.2.3	Ergebnis . . . . .	578
4.7.3	Hebr 13,8 . . . . .	579
4.7.4	Hebr 13,10–13 . . . . .	581
4.7.5	Hebr 13,14 . . . . .	590
4.7.6	Zusammenfassung Hebr 13 . . . . .	594
<b>Teil III: Ergebnisse und Schlussfolgerungen . . . . .</b>		<b>597</b>
<b>1.</b>	<b>Ergebnisse . . . . .</b>	<b>599</b>
1.1	Die Komplementarität von Raum und Zeit im Hebr . . . . .	599
<b>2.</b>	<b>Schlussfolgerungen . . . . .</b>	<b>601</b>
2.1	Überlegungen zur theologischen Leistung des Hebr . . . . .	601
2.2	Ausblick: Der Hebr im Dialog . . . . .	602

<b>Literaturverzeichnis</b> . . . . .	605
1. Bibliographie. . . . .	605
1.1. Reglement und Abkürzungen . . . . .	605
1.1.1. Texte und Nachschlagewerke . . . . .	605
1.1.2. Kommentare zum Hebräerbrief . . . . .	607
1.1.3. Weitere Kommentare . . . . .	609
1.1.4. Monographien, Aufsätze und andere Literatur . . . . .	610
Register . . . . .	633

# Teil I: Einleitung



# 1. Zur Eschatologie des Hebr

## 1.1 Annäherung

Die Lehre von den letzten Dingen – die Eschatologie – beschäftigt sich mit den Geschehnissen am Ende der Zeit. Die biblische Überlieferung zeichnet diese Endereignisse häufig als heilsgeschichtlich-apokalyptisches Drama.<sup>1</sup> Ein Paradebeispiel für ein solches Drama im NT ist die Johannesoffenbarung, aber auch die synoptische Apokalypse (Mk 13; Mt 24,1–44; Lk 21,5–36) oder die paulinische Schilderung in 1Kor 15. Eine allgemeine Definition der Eschatologie lautet nach Körtner folgendermaßen:

Die Eschatologie ist gleichermaßen die Lehre vom Ende wie von der Vollendung der Welt als Schöpfung Gottes. Sie redet nicht im Modus des Wissens, sondern der Hoffnung. ... Eschatologie als die christliche Lehre von der Erneuerung und Vollendung der Welt ist die theologische Lehre vom Neuen.<sup>2</sup>

Eine Erneuerung sieht der Hebr nicht vor. Stattdessen fokussiert der Verfasser die bereits geschehene Vollendung Jesu und die ausstehende Vollendung der Adressaten. Er geht sogar noch einen Schritt weiter und spricht von der Vernichtung der geschaffenen Welt (12,25–29).

Die Eschatologie des Hebr unterscheidet sich von anderen ntl. Entwürfen:

Das Weltbild des Hebr ist wesentlich durch eine dualistische Seinsordnung geprägt, wonach alles Sichtbare/Veränderliche vergeht, während das Unsichtbare/Unveränderliche das wirklich Bleibende und Seiende ist. Hinter der sichtbaren Welt steht als Urbild die unsichtbare himmlische Welt<sup>3</sup>.

---

1 Vgl. Körtner, Ulrich H. J.: Die letzten Dinge (Theologische Bibliothek 1). Neukirchen-Vluyn 2014, 22.

2 Körtner, Ulrich H. J.: Dogmatik (LETh 5). Leipzig 2018, 604.

3 Schnelle, Theologie, 632.

## 1. Zur Eschatologie des Hebr

Um dieses Weltbild zu entfalten, verwendet der Verfasser zeitliche und räumliche Dimensionen. »Räumliche Dimensionen dienen als Metaphern für die Qualifizierung von Seinsbereichen, wobei für den Hebr eine Verbindung von apokalyptischen mit platonischen Vorstellungen charakteristisch ist.«<sup>4</sup> Den Ausgangspunkt für den eschatologischen Entwurf des Hebr stellt das historisch einmalige Christusgeschehen dar. Jesus Christus ist der Anfänger und Vollender des Heils. Das Heilshandeln des Sohnes entfaltet der Verfasser auf einzigartige Weise mithilfe einer theologischen Komparativik im Gegenüber zum alten Kult und einer eigens konzipierten Hohepriesterchristologie:

Antithetisch stellt der Hebr die Überlegenheit der neuen Heilsordnung dar, wobei sich die offenbarungsgeschichtliche Überbietung vor allem in Jesu Stellung gegenüber den Engeln und dem irdischen Hohepriester zeigt. Die dualistische Lesart des Alten Testaments unter dem Einfluss jüdisch-hellenistischer und mittelpatonischer Traditionen ist Ausdruck eines umfassenden Neubewertungs- und Umwertungsprozesses, der vom Gedanken der qualitativen Überbietung geprägt ist.<sup>5</sup>

Die Forschung hat unterschiedliche Annäherungsversuche an die Eschatologie des Hebr unternommen. Wie diese im Einzelfall aussehen, erörtert die Forschungsgeschichte. Eine eigene Interpretation der Raum- und Zeitstrukturen des Hebr wird anhand einer ausführlichen exegetischen Fallstudie erschlossen.

### 1.2. Raum- und Zeitstrukturen im Hebr – Zur Forschungsgeschichte

Der Verfasser des Hebr entwickelt innerhalb des Neuen Testaments eine ganz eigene Eschatologie. Ihre Eigenart äußert sich insbesondere in der Verschränkung von perfektischen, präsentischen und futurischen Aussagen. Innerhalb der Forschung ist sie nach wie vor umstritten.

Umstritten deshalb, weil das Verständnis der Eschatologie von zwei Problemstellungen umschlossen wird, die eine Deutung erschweren:

---

4 Schnelle, *Theologie*, 632.

5 A.a.O., 634.



Die Interpretation der Eschatologie des Hebr leidet unter der Schwierigkeit, die Verschränkung von perfektischen, präsentischen und futurischen Aussagen und das Verhältnis dieser horizontal-zeitlichen Linie zu der vertikal-metaphysischen Sphärendichotomie zu erfassen.<sup>6</sup>

Hand in Hand wird dieses Problemfeld von der Frage nach dem religionsgeschichtlichen Hintergrund begleitet, denn diese beeinflusst und teilt die Forschung in verschiedene Lager. Die religionsgeschichtliche Verortung des Hebräerbriefes wirkt sich demnach auf die Interpretation seiner Eschatologie aus. Hinzu kommt noch die Tatsache, dass die Eschatologie in enger Beziehung zur Christologie (und teilweise auch zur Soteriologie) steht, weil der Tod, die Auferstehung und Erhöhung Christi für den Verfasser eine eschatologische Relevanz haben.<sup>7</sup> Aus diesem Grund darf die Eschatologie auch nicht bloß auf die futurische Ausrichtung eingengt werden, sondern sie muss in ihren verschiedenen Aspekten entfaltet werden: »als eschatologisches Perfekt, Präsens und Futur.«<sup>8</sup>

---

6 Backhaus, Bund, 232. Ähnlich formuliert das Witulski elf Jahre später: »Steht der Verfasser des Hebr mit seinen eschatologischen Aussagen noch in der Fluchtlinie urchristlicher temporaler Eschatologie, oder hat er bereits, inspiriert etwa durch die Theologie des hellenistischen Judentums alexandrinischer Prägung, den Weg ihrer Hellenisierung, ihrer Transformation in Kategorien hellenistischen Denkens eingeschlagen, einen Weg, der notwendigerweise zu einer konsequenten Enttemporalisierung der christlichen Endzeitvorstellungen führen muss?« Witulski, Konzeption, 161.

7 Vgl. Steyn, Eschatology, 431.

8 Klappert, Eschatologie, 11.



## 2. Problemfeld religionsgeschichtliche Einordnung

### 2.1. Der religionsgeschichtliche Ort

Die klassische Diskussion nach dem Ort des Hebräerbriefes in der spätantiken Religionsgeschichte dreht sich um drei mögliche Modelle<sup>9</sup>: 1. das hellenistisch-jüdische, 2. das jüdisch-apokalyptische und 3. das gnostische Modell.

Paradigmatisch stellt sich dieser (und damit auch der komplexe religionsgeschichtliche) Sachverhalt an der eigenartigen Eschatologie des Hebr dar, die ... geradezu als »Kriterium der religionsgeschichtlichen Einordnung des Briefes« gelten kann.<sup>10</sup>

#### 2.1.1. Das hellenistisch-jüdische Modell

Dieses Modell besagt, dass sich der Hebr mit seiner Sprache, seiner Art mit dem Alten Testament (= LXX) umzugehen, seiner literarischen Form und seiner Schrifthermeneutik im Raum des Hellenismus bewegt. Präziser: im hellenistisch geprägten Judentum und Urchristentum. In diesen Zusammenhang gehört auch die Frage nach dem Mittelplatonismus mit seinem Zentrum in Alexandrien, dem Wirkungsort Philo und dessen Einfluss auf den Hebr. Zwischen Philo und dem Verfasser des Hebr wird häufig eine Beziehung behauptet. Indizien dafür sind u.a. die Auffassung, dass Gesetzestexte über ihren irdischen Erstsinn hinaus noch weitere Bedeutung besit-

---

9 Vgl. die ausführliche Diskussion bei Weiß, Hebräer, 96–114, hier 97.

10 Weiß, Hebräer, 98. Diese Problematik der Zuordnung und die Auswirkung auf die Eschatologie hat bereits Klappert konkretisiert: »die Art und Weise der Zuordnung der alexandrinisch-hellenistischen und der futurisch-apokalyptischen Elemente des Hebräerbriefes stellt das entscheidende Problem bei der Frage nach der Eschatologie des Hebräerbriefes dar.« Klappert, Eschatologie, 19.21.

## 2. Problemfeld religionsgeschichtliche Einordnung

zen. Abgesehen davon benutzen beide eine bestimmte Textüberlieferung der LXX, was auf ein gemeinsames hellenistisch-jüdisches Milieu hinweist.<sup>11</sup> Die Unterschiede dürfen aber auch nicht vernachlässigt werden. Der Hebr enthält keine Leitbegriffe des Platonismus und auch sonst greift er auf das philosophische Umfeld nur soweit zurück, wie es seiner Argumentation bei der Darstellung des Unsichtbaren hilft.<sup>12</sup> Die allegorische Methode Philo findet im Hebr keine direkte Anwendung. In seinem Schriftgebrauch dominieren die Psalmen und nicht das Gesetz wie bei Philo.<sup>13</sup> Der Hauptunterschied zwischen beiden liegt vor allem in der Christologie des Hebr. Diese lässt eine direkte Herleitung aus der hellenistisch-jüdischen Tradition nicht zu.

Weiß stellt richtig fest, dass der Autor »bei seiner hellenistischen Interpretation der biblischen Überlieferung der urchristlichen Bekenntnistradition das ihm Überkommene von vorneherein in Richtung auf sein konkretes theologisches und pastorales Grundanliegen«<sup>14</sup> entfaltet. Der unbekannt Autor präsentiert einen selbstständigen Entwurf, der an Sprach-, Reflexions- und Auslegungsentwicklungen des jüdischen Hellenismus partizipiert.<sup>15</sup>

### 2.1.2 Das jüdisch-apokalyptische Modell

Im Hebr gibt es eine starke Akzentuierung der zeitlichen Ebene. Es zeigt sich eine Differenzierung zwischen der unsichtbaren und unerschütterlichen Welt Gottes und der irdischen Welt »durch eine Zeitbetrachtung, die mit dem endgültigen Einbrechen Gottes aus seinem Raum in die Geschichte und dem Ende der Tage rechnet (von 1,2 bis 12,25–29).«<sup>16</sup> Aus diesem Grund geben viele Exegeten

---

11 Vgl. Weiß, Hebräer, 102; Karrer, Hebr I, 79. Er sieht eine besondere Berührung in Hebr 9,23 f. Weitere Berührungspunkte bestehen bei 4,14–16; 6,16.19; 7,1–3.25; 9,15.19; 11,2. Umstrittener sind dagegen Hebr 8,1.5; 9,11; 10,1; 11,1.3; 12,18–29.

12 Vgl. Karrer, ebd. Er bringt auch einige Beispiele für die platonische Begrifflichkeit.

13 Daneben verweist Karrer noch auf das unmittelbare Hören, Analogieschlüsse der Gezerah shawa und Geschichtsstrukturen. Vgl. Karrer, Hebr I, 80.

14 Weiß, Hebräer, 102 f.

15 Treffend Karrer, Hebr I, 80.

16 Ebd.

dieser Traditionslinie den Vorzug und reduzieren die Rolle der hellenistischen Metaphysik (und auch Philos) auf ein Minimum, obwohl der Hebr auch eine eindeutige vertikal-metaphysische Sphärendichotomie beinhaltet. Fest steht, dass sich der Hebr in der Kontinuität der jüdisch-urchristlichen Apokalyptik befindet und viel charakteristisches und traditionelles Material der eschatologischen Geschichtsdeutung des Urchristentums verarbeitet.<sup>17</sup> Dazu zählen u.a. Vorstellungen von der baldigen Erfüllung der eschatologischen Heilserwartung, vom künftigen Gericht und von der Auferstehung der Toten (6,2; 9,11 f.26–28; 10,25.30 f.37; 11,35; 12,26–29). Auch gehört in diesen Kontext die Darstellung des himmlischen Heiligtums in Hebr 8,1ff.; 9,11.24, die als Grundlage apokalyptisch-kultische Spekulationen über das obere Jerusalem verwendet.<sup>18</sup> Die Heilserfüllung besteht im Eingehen in die Ruhe Gottes (4,3ff.) bzw. in die Stadt Gottes (11,10 ff.; 12,22; 13,14). Gottes endzeitliches Reden im Sohn (1,2) hat die Wende der Äonen bereits losgetreten, doch steht die endgültige Unterwerfung noch aus (2,8). Die Adressaten bewegen sich zwischen dem »schon jetzt« und »noch nicht«. Der Hebr stellt sich auch der Grundfrage der Apokalyptik, nämlich nach dem Verhältnis zwischen Eschatologie und Geschichte.<sup>19</sup> Es zeigt sich, dass die Eschatologie von Anfang an (1,1–4) christologisch ausgerichtet ist und gerade darin besteht auch ihre Nähe und Distanz zur Apokalyptik.<sup>20</sup> Bei alledem sollte aber auch nicht vergessen werden, dass die Apokalyptik ein Phänomen ist, das keine absolut eindeutige Abgrenzung zu anderen Strömungen ihrer Zeit besitzt.<sup>21</sup> So bleibt sich der Hebr auch hier treu und zeigt sich als ein eigenständiger Entwurf, der es schafft, verschiedene Strömungen seiner Zeit zu

17 Vgl. Weiß, Hebräer, 108.

18 Richtig Karrer, Hebr I, 81.

19 Vgl. Weiß, Hebräer, 109.

20 Richtig Weiß, ebd.

21 Vgl. die Ausführungen bei Karrer, Hebr I, 81. Als eine weitere wichtige Untergruppierung dieses Modells sind die Qumranschriften zu nennen. Daneben gibt es noch die Merkaba-Mystik, die jüdisch-rabbinische Traditionslinie (nur bedingt) und das samaritanische Schrifttum. Vgl. dazu Weiß, Hebräer, 111 ff. Ob allerdings im Hebr eine Dominanz der räumlich-vertikalen Ausrichtung herrscht (so Weiß), muss an dieser Stelle offen bleiben. Es ist ihm allerdings Recht zu geben, dass der Hebr keinen ausgearbeiteten Entwurf zum eschatologischen Zukunftsbild als solches präsentiert und die Naherwartung bzw. Parusierwartung als eigenes Thema präzisiert (vgl. 110).

## 2. Problemfeld religionsgeschichtliche Einordnung

verarbeiten und diese für seinen theologischen Entwurf fruchtbar zu machen.<sup>22</sup>

### 2.1.3 Das gnostische Modell

Wenn zwischen dem Hebr und Philo ein gemeinsamer religionsgeschichtlicher Hintergrund vermutet wird, so muss auch gefragt werden, ob es im Hebr gnostisierende Tendenzen im Sinne eines dualistischen Welt-, Menschen- und Heilsverständnisses gibt.<sup>23</sup> Diesen Versuch hat einst Käsemann unternommen (1936/37)<sup>24</sup> als noch angenommen wurde, dass gnostische Systeme bereits im 1. Jh. ausgebildet waren. Doch wurde diese These mit dem Fortschreiten der Forschung aufgegeben. In neueren Publikationen spielt sie nur noch eine untergeordnete Rolle. Ein ausgebildetes gnostisches Denksystem lässt sich erst im 2. Jh. n.Chr. belegen. Gäbel weist zu Recht darauf hin, dass die Gnosis mittlerweile als religionsgeschichtlicher Hintergrund durch Philo von Alexandrien ersetzt wird.<sup>25</sup> Aus diesem Grund ist dieses Modell zu vernachlässigen.

### 2.1.4 Zwischenbilanz

Die Problemstellung macht deutlich, dass sich bisher keine der drei genannten religionsgeschichtlichen Herleitungen hat durchsetzen können. Außerdem lassen sich noch weitere Spezifizierungen vornehmen, die z. B. Backhaus durchgeführt hat, um die unterschiedlichen eschatologischen Ansätze und religionsgeschichtliche Zuordnungen zu typisieren.

---

22 In diesem Zusammenhang sei noch auf eine vierte Linie verwiesen, die neben den drei genannten diskutiert wird, und zwar die Stephanustradition. Vgl. dazu Karrer, Hebr I, 85 ff.; Hurst, Epistle, 89 ff.

23 Vgl. Weiß, Hebräer, 103.

24 Käsemann, Gottesvolk.

25 Vgl. Gäbel, Kulttheologie, 14. Vgl. auch Kraus, Ansätze, 71. Er verweist auf Gräßer, bei dem ein gnostischer Akzent in Hebr 2,10–13 spürbar ist. Ausführungen zum gnostischen Modell bei Weiß, Hebräer, 103–107; Karrer, Hebr I, 83 f. Auch die Funde der gnostischen Quellen von Nag Hammadi konnten diese Traditionslinie nicht untermauern.